

Die Kulturstiftung der Länder im Überblick

Gründung und Stiftungszweck

Gegründet wurde die Kulturstiftung der Länder (KSL) 1987 mit Sitz in Berlin. 1988 nahm sie ihre Tätigkeit auf. Im Oktober 1991 traten die neuen Länder bei. Stiftungszweck ist laut Satzung „die Förderung und Bewahrung von Kunst und Kultur nationalen Ranges“. Gefördert werden soll „die Förderung des Erwerbs für die deutsche Kultur besonders wichtiger und bewahrungswürdiger Zeugnisse, vor allem wenn deren Abwanderung ins Ausland verhindert werden soll oder wenn sie aus dem Ausland zurückerworben werden sollen“. Zudem hat sie die Aufgabe der „Förderung von und die Mitwirkung bei Vorhaben der Dokumentation und Präsentation deutscher Kunst und Kultur“, „der Förderung zeitgenössischer Formen und Entwicklungen von besonderer Bedeutung auf dem Gebiet von Kunst und Kultur“, sowie von „überregional und international bedeutsamen Kunst- und Kulturvorhaben“.

Hans-Georg Moek
Leiter Kommunikation
Tel +49 (0)30/89 36 35 29
h.moek@kulturstiftung.de
Berlin, 03. Dezember 2018

Seit 30 Jahren widmet sich die Stiftung vielen verschiedenen Aufgaben im Bereich Bewahrung, Sicherung und Vermittlung des kulturellen Erbes.

Erwerbungsförderung

Seit ihrer Gründung konnten mit Unterstützung der KSL rund 1.050 Kunstwerke und Kulturgüter für öffentlich zugängliche Sammlungen in Museen, Bibliotheken und Archiven angekauft werden. Dabei wendete sie rund 175 Millionen Euro aus Ländermitteln auf, ohne selbst Eigentum an den Erwerbungen zu erlangen. Mit ihrem weit verzweigten Netzwerk aus Stiftungen, Unternehmen und Mäzenen kamen so – in Zeiten knapper Ankaufsetats der Institutionen – Kunstwerke im Gesamtwert von rund 640 Millionen Euro in öffentliche Sammlungen.

Das Spektrum der Förderungen umfasst bedeutende Werke aller Epochen der Malerei, Grafik, Skulptur, Fotografie, des Kunstgewerbes, der Musik und Literatur sowie Objekte der Natur- und Technikgeschichte. Ergänzungen von Sammlungen sowie Rückerwerbungen von Sammlungsverlusten bilden dabei einen Schwerpunkt der Förderung. Dabei fungiert die KSL nicht nur als Geldgeber, sondern steht den Einrichtungen unseres künstlerischen wie kulturellen Gedächtnisses bei Ankäufen als Partner zur Seite – beratend, koordinierend und moderierend.

Die Bandbreite der Förderungen ist vielfältig und reicht von archäologischen Sensationsfunden wie dem Gammertinger Fürstengrab über mittelalterliche Inkunabeln wie der ältesten Handschrift des Nibelungenlieds bis hin zu malerischen Meisterwerken von Hans Holbein, Peter Paul Rubens, Edvard Munch, Wassily Kandinsky, Ernst Ludwig Kirchner, Martin Kippenberger oder Gerhard

Richter; von literaturhistorischen Kostbarkeiten wie Franz Kafkas Romanmanuskript zum „Proceß“ über Musikalien wie Ludwig van Beethovens Autographen der „Diabelli-Variationen“ bis hin zu wertvollem Mobiliar wie dem Schreibtisch Friedrichs des Großen, der so ins Schloss Sanssouci zurückkehren konnte.

In letzter Sekunde Kafkas Briefe an seine Lieblingsschwester Ottla vor der Zerteilung in alle Welt retten, jahrelange Restitutionsverhandlungen mit fürstlichen Familien koordinieren, um ganze Ausstellungsräume von Schlossmuseen zu erhalten, breite Finanzierungskoalitionen schmieden, um die legendären Amerikanischen Tagebücher Alexander von Humboldts zu erwerben, oder auf Auktionen Welfen-Pokale aus der Kunstkollektion Yves Saint Laurents ersteigern: Pflicht und Kür zugleich ist die Arbeit der Kulturstiftung der Länder, deren versierte Spezialisten auch bei komplexen Kunst- und Kulturgutankäufen für öffentliche Sammlungen einen langen Atem beweisen und mit dem notwendigen Fingerspitzengefühl auch heikle Fälle über viele Jahre beratend begleiten.

Ein wahrer Kunstkrimi entspann sich um die Erwerbung des im Zweiten Weltkrieg nach Texas transportierten Quedlinburger Kunstschatzes. Lange war dessen Verbleib unbekannt, bis er unter anderem mit Förderung der Kulturstiftung der Länder 1993 nach Quedlinburg zurückkehrte. Aufsehenerregend war auch die Erwerbung der Bronzestatue des Mars von dem Renaissance-Künstler Giambologna Mitte 2018, der zurückkehrte in die Staatlichen Kunstsammlungen Dresden.

Restaurierungsförderung

Sei es bei der Hochwasserkatastrophe in Dresden 2002, dem Brand der Weimarer Herzogin Anna-Amalia-Bibliothek 2004 oder dem Einsturz des Historischen Archivs der Stadt Köln 2009, stets stand die Kulturstiftung der Länder mit schneller Hilfe bereit, um einmalige Kulturzeugnisse zu erhalten.

Von 2014 an hat sich die Stiftung bei „Kunst auf Lager“, einem Restaurierungsbündnis von vierzehn kulturfördernden Stiftungen, engagiert, mit dem Ziel, die Museen, Bibliotheken und Archive bei der Modernisierung und Erschließung ihrer Depots sowie bei der Konservierung und Restaurierung von wertvollem nationalen Kulturgut zu helfen. Im Rahmen von „Kunst auf Lager“ konnten mit Hilfe der Kulturstiftung u. a. von der Glaskrankheit befallene Daguerreotypien im Hamburger Museum für Kunst und Gewerbe, berstende Wirbeltierfossilien im Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart oder Matthias Grünwalds eindrucksvolles Altarbild „Kreuztragung Christi“ (1523/25) in der Staatlichen Kunsthalle Karlsruhe gerettet werden.

Seit 2011 widmet sich die Stiftung den papiernen Schätzen in zahlreichen Museen, Archiven und Bibliotheken Deutschlands: Die auf Initiative von

Kulturstaatsminister Bernd Neumann gemeinsam von Bund und Ländern gegründete „Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts“ (KEK) fördert Modellprojekte zur Rettung schriftlicher Zeugnisse unserer Kultur vor dem Verfall und der Zerstörung durch Schädlinge, Schimmelbefall und Säurefraß. Zu den Hauptaufgaben der Koordinierungsstelle zählen zudem die Erarbeitung eines nationalen Bestanderhaltungskonzepts für schriftliche Kulturgüter sowie die Vernetzung bestehender Institutionen und Kompetenzstellen. Damit regt die KEK aktiv die Forschung zu grundlegenden Fragen der Schriftenrettung sowie die Entwicklung innovativer Verfahren und Erfolg versprechender Techniken an.

Vermitteln des kulturellen Erbes

Seit 2009 unterstützt die Kulturstiftung der Länder kunst- und kulturhistorische Ausstellungen von überregionaler Bedeutung. Um der kulturellen Vielfalt der deutschen Regionen gerecht zu werden, fördert die Stiftung vor allem Ausstellungsvorhaben mit regionaler Verankerung bei zugleich internationaler Bedeutung. Zahlreiche unterstützte Ausstellungen widmeten sich der nicht selten schöne Überraschungen bergenden Neuentdeckung ihrer musealen Sammlungen.

Vielbeachtet waren beispielsweise die große Landesausstellung Baden-Württembergs „Hans Holbein d. Ä. – Die Graue Passion in ihrer Zeit“ (Staatsgalerie Stuttgart, 2010), die Landesschau Sachsen-Anhalts „Der Naumburger Meister – Bildhauer und Architekt im Europa der Kathedralen“ (Naumburg, 2011) und „Bernini – Erfinder des Barocken Rom“ (Museum der bildenden Künste Leipzig, 2014). Seit einigen Jahren fördert die Kulturstiftung der Länder gemeinsam mit der Kulturstiftung des Bundes herausragende Ausstellungen, wie zum Beispiel die Retrospektive „Alibis – Sigmar Polke“ (Museum Ludwig, Köln, 2015) und die kulturgeschichtliche Schau „Homosexualität_en“ (Schwules Museum und Deutsches Historisches Museum, Berlin 2015). Als „Geschichte schreibende Ausstellung“ hat die FAZ die derzeit (bis zum 13. Januar 2019) im Städel Museum gezeigte Op-Art-Ausstellung von Victor Vasarely bezeichnet.

Kulturelle Bildung

Im Jahr 2003 startete die Kulturstiftung der Länder ihre Bildungsinitiative *Kinder zum Olymp!* mit dem Ziel, die ästhetische Bildung besser im Alltag und fest in den Lehrplänen der Schulen zu verankern. Die alle zwei Jahre veranstalteten Kongresse der Initiative sind Gipfeltreffen der kulturellen Bildung: Akteure der kulturellen Bildung – Lehrer, Macher aus den Museen, Theatern und Orchestern, aber auch Vertreter aus Bildungsministerien, Schul- und Kulturverwaltungen – trafen sich bisher in Leipzig, Hamburg, Saarbrücken, München, Dessau, Hannover und Freiburg, um in Workshops und Symposien neue kulturelle Bildungskonzepte zu diskutieren. Mit ihrem Wettbewerb „Schulen kooperieren mit Kultur“ prämierte die Kulturstiftung bis 2014 herausragende Kooperationen von Schulen mit kulturellen

Institutionen und Künstlern. Im neu konzipierten Wettbewerb mit dem Preis DER OLYMP – *Zukunftspreis für Kulturbildung will Kinder zum Olymp!* wissen: Wo wurden nachhaltige Strukturen für kulturelle Bildung etabliert? Ganzheitliche Programme und Modelle in Kultur und Schule mit Vorbildcharakter werden prämiert. Beiträge aus dem ländlichen Raum werden dabei gesondert ausgezeichnet.

Über die Wettbewerbe der Bildungsinitiative *Kinder zum Olymp!*, die auf die nachhaltige Kooperation zwischen Kultur und Schule setzen, wurden in den vergangenen Jahren fast 900.000 Kinder und Jugendliche erreicht.

Kriegsbedingt verlagertes Kulturgut

Hunderttausende Kunstwerke und kostbares Kulturgut wurden von russischen Trophäenbrigaden nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges aus deutschen Sammlungen abtransportiert. Welche Wege nahmen diese Kunstwerke, wo befinden sie sich heute? Auf der anderen Seite: Was wurde von deutschen NS-Sonderkommandos in sowjetischen Institutionen beschlagnahmt? Welche Verluste erlitten die russischen Sammlungen im Krieg? Seit 2005 widmet sich die Stiftung mit eingeworbenen Drittmitteln dem Thema Beutekunst. Die Initiative Deutsch-Russischer Museumsdialog, deren Geschäftsstelle in der Kulturstiftung angesiedelt ist, hat sich mit seinem deutsch-russischen Forscherteam zum Ziel gesetzt, diese Fragen wissenschaftlich aufzuklären und den fachlichen Austausch zwischen deutschen und russischen Museen zu fördern.

2008 startete die Kulturstiftung der Länder gemeinsam mit dem Bund erstmals die dringend notwendige, gründliche Erforschung der deutschen Museen, Bibliotheken und Archive nach Raubgut der NS-Zeit: Mit der institutionellen Förderung der Berliner Arbeitsstelle für Provenienzforschung engagierte sich die Stiftung von 2008 bis 2014 bei der Aufklärung von NS-verfolgungsbedingt entzogenem Kunst- und Kulturgut in öffentlichen Einrichtungen. Anfang 2015 ging die Arbeitsstelle in das vom Bund, den Ländern und den kommunalen Spitzenverbänden neu geschaffene Deutsche Zentrum Kulturgutverluste in Magdeburg über.

Eine Auswahl weiterer Initiativen und Projekte

Durch Unterstützung des deutschen Theaterpreises **DER FAUST** würdigt die Kulturstiftung der Länder seit 2006 die reiche und weltweit einzigartige deutsche Theaterlandschaft.

Europas Vielfalt und Zusammengehörigkeit erlebbar zu machen ist das Ziel des Programms Kulturhauptstädte Europas: Der von der Europäischen Union verliehene Titel feiert das gemeinsame europäische Kulturerbe und zeichnet Städte und Regionen aus, die durch partizipative und nachhaltige Konzepte ihre kulturellen Besonderheiten erfahrbar machen. Der Förderung und Bewahrung des kulturellen Erbes verschrieben, führt die Kulturstiftung der Länder im Auftrag der

Kultusministerkonferenz die praktische Organisation des nationalen Auswahlverfahrens für die deutsche **Kulturhauptstadt Europas 2025** durch.

Der Kulturstiftung der Länder obliegt seit 1996 die Organisation der Jurysitzungen zur Vergabe der Künstlerstipendien der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien für die **Villa Massimo in Rom, die Deutsche Akademie Rom Casa Baldi, für die Cité Internationale des Arts Paris sowie das Deutsche Studienzentrum Venedig**.

Seit 1999 fördert der **Freundeskreis der Kulturstiftung der Länder** mit seinen rund 200 Mitgliedern zahlreiche Restaurierungsvorhaben von Museen, Bibliotheken und Archiven. Er vergibt zudem seit 2002 jährlich Reisestipendien zur internationalen Kunstmesse TEFAF in Maastricht zur Weiterbildung junger Museumsmitarbeiter. Seit 2011 fördert der Junge Freundeskreis mit rund 90 Mitgliedern den Museumsnachwuchs durch Vergabe von Reisestipendien für Volontäre zur ART BASEL.

Seit 2005 berichtet die Kulturstiftung der Länder in ihrem vierteljährlich erscheinenden **Magazin ARSPROTOTO** mit spannenden Reportagen, kulturpolitischen Essays und reich bebilderten Artikeln aus dem gesamten Kosmos der Stiftungsarbeit.

Institutionelle Förderung und Projektförderung durch die Kulturstiftung der Länder aus hierfür zusätzlich und zweckgebunden zur Verfügung gestellten Ländermitteln erhalten:

- Zentrum Bundesrepublik Deutschland des Internationalen Theaterinstituts e. V., Berlin
- Sektion Bundesrepublik Deutschland der internationalen Gesellschaft der bildenden Künste e. V., Berlin
- Deutsche Akademie für Sprache und Dichtung, Darmstadt
- Deutscher Übersetzerfonds e. V., Berlin
- Deutscher Musikrat, Bonn
- Deutscher Verein für Kunstwissenschaft, Berlin